

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
<b>Herausgeber:</b>	Franz Otto Schmid
<b>Band:</b>	4 (1909-1910)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Gutes Erbe
<b>Autor:</b>	Wiegand, Carl Friedrich
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-748067">https://doi.org/10.5169/seals-748067</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

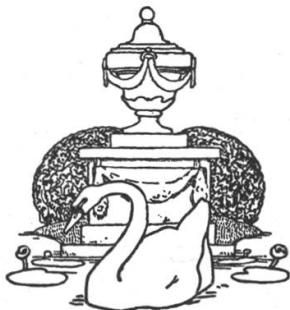
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gutes Erbe.

Bist du wie dein Vater, bist du's nicht?  
 Sieh, mich plagt die Sorge, seit ich blind,  
 Schmerzverzerrt leid ihr, wie mein Gesicht . . .  
 Und dem Vater gleicht kein einzig' Kind.“

„Mutter, meinem Vater bin ich gleich,  
 Gleich in Liebe, Lasten, Kampf und Groll!  
 Doch es macht zuzeiten mehr mich reich,  
 Daß ich dir im Lächeln ähneln soll . . .“

Carl Friedrich Wiegand.



## Kultur und Fremdenindustrie.

Von Ed. Blažhoff-Lejeune.



ei der moralischen oder materiellen Bewertung der Fremdenindustrie — wir halten an dem Worte fest, weil es ehrlich und bezeichnend ist — besteht die Gefahr eines extremen Optimismus oder Pessimismus. Die Tatsachen entsprechen ihm nicht. Sie liefern Belege pro und contra. Zwischen unbefangen Urteilenden wird darüber leicht Übereinstimmung herrschen. Meinungsverschiedenheiten sind nur über das Mehr oder Weniger möglich, über den größeren Schaden oder Nutzen der Fremden für die Kultur eines Landes. Hier stößt man auf Gefühlswerte und andere Imponderabilien, die eine völlige Übereinstimmung unmöglich machen.

Wer wollte verkennen, welchen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung wir den 300 Millionen verdanken, die unsere Fremden jährlich